

nach den §§ 935, 940 ZPO ist ausnahmsweise nur noch dann zulässig, wenn es dem Berechtigten unmöglich oder unzumutbar ist, gleichzeitig die Hauptsache (oder ein entsprechendes PKH-Verfahren) anhängig zu machen.

(2) Die einstweilige Anordnung nach § 644 ZPO ist nicht auf den Notunterhalt beschränkt und regelmäßig zeitlich nicht begrenzt.

VI. Verwandtenunterhalt und Unterhalt nach § 1615 I BGB

45. Der angemessene **Selbstbehalt** eines unterhaltspflichtigen Kindes gegenüber den **Eltern** beträgt mindestens 1.250 Euro/2.450 DM monatlich (einschließlich 440 Euro/860 DM Warmmiete). Der angemessene Unterhalt des mit dem Unterhaltspflichtigen zusammenlebenden Ehegatten beläuft sich auf mindestens 950 Euro/1.860 DM monatlich (einschließlich 330 Euro/650 DM Warmmiete).

46. (1) Der **Bedarf** der **Mutter** und des **Vaters** eines **nicht-ehelichen Kindes** (§ 1615 I Abs. 1, 2, 5 BGB) richtet sich nach der Lebensstellung des betreuenden Elternteils; er beträgt aber in der Regel mindestens 730 Euro/1.425 DM monatlich, bei Erwerbstätigkeit 840 Euro/1.640 DM.

(2) Der angemessene **Selbstbehalt** gegenüber der **Mutter** und dem **Vater** eines **nichtehelichen Kindes** (§§ 1615 I Abs. 3 S. 1, 5, 1603 Abs. 1 BGB) beträgt mindestens 1.000 Euro/1.960 DM monatlich.

Mitgeteilt von RiOLG *Rogner*, Hamm

■ *Anmerkung der Redaktion:* Die Unterhaltstabelle des OLG Hamm entspricht der Düsseldorfer Tabelle (Stand 1. 7. 2001) und kann wie die Kindergeldanrechnungstabelle in FF 2001, 89 ff. eingesehen werden.

Unterhaltsleitlinien des Saarländischen OLG Stand 1. 7. 2001

Beide Senate werden die ab 1. 7. 2001 geltende Düsseldorfer Tabelle in der bisherigen Weise als Orientierungshilfe benutzen. Ab 1. 1. 2002 gelten die Euro-Beträge der Düsseldorfer Tabelle und die nachfolgenden Selbstbehaltssätze in Euro.

Der Selbstbehalt des Unterhaltsverpflichteten beträgt

1. gegenüber minderjährigen Kindern und Ehegatten, die zusammen mit diesen berechtigt sind, sowie gegenüber volljährigen unverheirateten Kindern bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, die im Haushalt der Eltern oder eines Elternteils leben und sich in der allgemeinen Schulbildung befinden,
 - a) für Berufstätige 1.640 DM bzw. 840 EUR
 - b) für Nichtberufstätige 1.425 DM bzw. 730 EUR
2. gegenüber anderen volljährigen Kindern generell 1.960 DM bzw. 1.000 EUR
3. wenn nur der Ehegatte unterhaltsberechtig ist, generell 1.750 DM bzw. 895 EUR
4. gegenüber Eltern mindestens 2.450 DM bzw. 1.250 EUR
5. gegenüber der Mutter und dem Vater eines nichtehelichen Kindes (§§ 1615 I Abs. 3 S. 1, 5, 1603 Abs. 1 BGB) mindestens 1.960 DM bzw. 1.000 EUR.

Mitgeteilt von Vizepräsident des OLG *Jochum* und VRiOLG *Dr. Kockler*

Unterhaltsrechtliche Grundsätze des OLG Rostock Stand 1. 7. 2001 bzw. 1. 1. 2002

I. Bedarfssätze für die Unterhaltsberechtigten A. Kinder

| Altersstufen in Jahren (Der Regelbetrag einer höheren Altersstufe ist ab Beginn des Monats maßgebend, in den der 6. bzw. 12. Geburtstag fällt.) | | 0-5 (Geburt bis 6. Geburtstag) | 6-11 (6. bis 12. Geburtstag) | 12-17 [- 20*] (12. bis 18. Geburtstag) *[18. bis 21. Geburtstag, wenn noch in der allg. Schulausbildung und im Elternhaus lebend] |
|--|---------------|--|---------------------------------|---|
| Nettoeinkommen des Barunterhaltspflichtigen | | Alle Beträge in DM | | |
| Gruppe | | | | |
| a | bis 1.950 | 340 | 411 | 487 |
| b | 1.950 – 2.250 | 353 | 428 | 506 |
| | ab 2.250 | wie Düsseldorfer Tabelle (aber ohne 4. Altersstufe und ohne Bedarfskontrollbetrag) | | |
| Gruppe | | | | |
| 1 | bis 2.550 | 366 | 444 | 525 |
| 2 | 2.550 – 2.940 | 392 | 476 | 562 |
| 3 | 2.940 – 3.330 | 418 | 507 | 599 |
| 4 | 3.330 – 3.720 | 443 | 538 | 636 |
| 5 | 3.720 – 4.110 | 469 | 569 | 672 |
| 6 | 4.110 – 4.500 | 495 | 600 | 709 |
| 7 | 4.500 – 4.890 | 520 | 631 | 746 |
| 8 | 4.890 – 5.480 | 549 | 666 | 788 |
| 9 | 5.480 – 6.260 | 586 | 711 | 840 |
| 10 | 6.260 – 7.040 | 623 | 755 | 893 |
| 11 | 7.040 – 7.820 | 659 | 800 | 945 |
| 12 | 7.820 – 8.610 | 696 | 844 | 998 |
| 13 | 8.610 – 9.400 | 732 | 888 | 1.050 |
| | über 9.400 | nach den Umständen des Falles | | |

Die **135 %-Grenze Ost** für die Kindergeldanrechnung nach § 1612b Abs. 5 BGB beträgt in den drei Altersstufen **459 DM** bzw. **555 DM** bzw. **658 DM**. Die **150 %-Grenze Ost** für das vereinfachte Verfahren (§ 645 Abs. 1 ZPO) beläuft sich in den drei Altersstufen auf **510 DM** bzw. **617 DM** bzw. **731 DM**.

I. Bedarfssätze für die Unterhaltsberechtigten
A. Kinder

| Altersstufen in Jahren (Der Regelbetrag einer höheren Altersstufe ist ab Beginn des Monats maßgebend, in den der 6. bzw. 12. Geburtstag fällt.) | | 0-5 (Geburt bis 6. Geburtstag) | 6-11 (6. bis 12. Geburtstag) | 12-17 [- 20*] (12. bis 18. Geburtstag) *[18. bis 21. Geburtstag, wenn noch in der allg. Schulausbildung und im Elternhaus lebend] |
|--|---------------|--|---------------------------------|---|
| Nettoeinkommen des Barunterhaltspflichtigen | | Alle Beträge in EUR | | |
| Gruppe | | | | |
| a | bis 1.000 | 174 | 211 | 249 |
| b | 1.000 – 1.150 | 181 | 220 | 259 |
| | ab 1.150 | wie Düsseldorfer Tabelle (aber ohne 4. Altersstufe und ohne Bedarfskontrollbetrag) | | |
| Gruppe | | | | |
| 1 | bis 1.300 | 188 | 228 | 269 |
| 2 | 1.300 – 1.500 | 202 | 244 | 288 |
| 3 | 1.500 – 1.700 | 215 | 260 | 307 |
| 4 | 1.700 – 1.900 | 228 | 276 | 326 |
| 5 | 1.900 – 2.100 | 241 | 292 | 345 |
| 6 | 2.100 – 2.300 | 254 | 308 | 364 |
| 7 | 2.300 – 2.500 | 267 | 324 | 382 |
| 8 | 2.500 – 2.800 | 282 | 342 | 404 |
| 9 | 2.800 – 3.200 | 301 | 365 | 431 |
| 10 | 3.200 – 3.600 | 320 | 388 | 458 |
| 11 | 3.600 – 4.000 | 339 | 411 | 485 |
| 12 | 4.000 – 4.400 | 358 | 434 | 512 |
| 13 | 4.400 – 4.800 | 376 | 456 | 538 |
| | über 4.800 | nach den Umständen des Falles | | |

Die **135 %-Grenze Ost** für die Kindergeldanrechnung nach § 1612b Abs. 5 BGB beträgt in den drei Altersstufen **235 EUR** bzw. **285 EUR** bzw. **337 EUR**. Die **150 %-Grenze Ost** für das vereinfachte Verfahren (§ 645 Abs. 1 ZPO) beläuft sich in den drei Altersstufen auf **261 EUR** bzw. **317 EUR** bzw. **374 EUR**.

1. Die **Bedarfskontrollbeträge der Düsseldorfer Tabelle** werden nicht übernommen. Die Anwendung der Tabelle entbindet das Gericht jedoch nicht davon, in jedem Einzelfall auch die Angemessenheit des ermittelten Unterhaltsbetrages im Verhältnis zu den dem Unterhaltsschuldner verbleibenden Mitteln zu überprüfen.

2. Die Tabellensätze sind auf einen Unterhaltsschuldner zugeschnitten, der **einem Ehegatten** und **zwei Kindern** unterhaltspflichtig ist. Weicht die Zahl der Unterhaltsgläubiger nach oben oder unten von diesem Ausgangsfall ab, so ist dieser Tatsache durch angemessene Zu- oder Abschläge Rechnung zu tragen.

3. Befindet sich ein **minderjähriges Kind in der Ausbildung**, so ist die Vergütung, die es erhält, um die konkret belegten **Werbungskosten** zu bereinigen. Der verbleibende Betrag wird sowohl auf den Bar- als auch auf den Betreuungsunterhalt angerechnet, und zwar regelmäßig hälftig.

4. Den angemessenen Bedarf eines sich in der **Ausbildung** oder im **Studium befindlichen Volljährigen** bewerten die Senate im Regelfall mit **1.075 DM** bzw. **550 EUR**. Lebt das Kind noch im Haushalt eines Elternteils/der Eltern, so ist im Einzelfall zu prüfen, ob sich dieses bedarfsmindernd auswirkt.

Der Betrag enthält nicht die Kosten einer **Kranken- und Pflegeversicherung**. In ihm sind alle **Werbungskosten** des Volljährigen in der üblichen Höhe enthalten. Das gilt auch für etwaige **Fahrtkosten**.

B. Ehegatten

Monatlicher notwendiger Bedarf des unterhaltsberechtigten Ehegatten:

gemeinsamer Haushalt mit dem Unterhaltsschuldner, selbst auch **erwerbstätig**: 1115 DM bzw. 570 EUR
gemeinsamer Haushalt mit dem Unterhaltsschuldner,

selbst **nicht erwerbstätig**: 980 DM bzw. 500 EUR
kein gemeinsamer Haushalt mit dem Unterhaltsschuldner, selbst auch **erwerbstätig**: 1465 DM bzw. 750 EUR
kein gemeinsamer Haushalt mit dem Unterhaltsschuldner, selbst **nicht erwerbstätig**: 1270 DM bzw. 650 EUR

C. Nichteheliche Mutter/nichtehelicher Vater, § 1615 I BGB

Monatlicher notwendiger Bedarf der betreuenden Mutter/ des betreuenden Vaters:

selbst auch **erwerbstätig**: 1465 DM bzw. 750 EUR
selbst **nicht erwerbstätig**: 1270 DM bzw. 650 EUR

II. Selbstbehalt des Unterhaltspflichtigen

1. Der Unterhaltsschuldner ist **erwerbstätig**.

Ihm müssen gegenüber
a) minderjährigen und ihnen gleichgestellten Kindern:
1465 DM bzw. 750 EUR
b) volljährigen Kindern: 1760 DM bzw. 900 EUR
c) Ehegatten mit den unter a) genannten Kindern:
1465 DM bzw. 750 EUR
d) Ehegatten ohne unterhaltsberechtigte Kinder:
1635 DM bzw. 835 EUR
e) Eltern: 2200 DM bzw. 1125 EUR
f) Mutter oder Vater eines nichtehelichen Kindes:
1760 DM bzw. 900 EUR
verbleiben.

2. Der Unterhaltsschuldner ist endgültig **aus dem Erwerbsleben ausgeschieden**.

Ihm müssen gegenüber
a) minderjährigen und ihnen gleichgestellten Kindern:
1270 DM bzw. 650 EUR
b) volljährigen Kindern: 1560 DM bzw. 800 EUR

- c) Ehegatten mit den unter a) genannten Kindern:
1270 DM bzw. 650 EUR
- d) Ehegatten ohne unterhaltsberechtignte Kinder:
1520 DM bzw. 780 EUR
- e) Eltern: 2000 DM bzw. 1020 EUR
- f) Mutter oder Vater eines nichtehelichen Kindes:
1560 DM bzw. 800 EUR
- verbleiben.

III. Grundsätze

1. Bei einem Zusammenleben in einer **häuslichen Gemeinschaft** kommt eine **Wohnkosten- und Haushaltersparnis** und damit eine Herabsetzung der Bedarfs- und Selbstbehaltssätze in Betracht.
2. Bei der Bereinigung des Erwerbseinkommens werden **berufsbedingte Aufwendungen** nicht pauschal, sondern nur in der konkret dargelegten Höhe berücksichtigt. Nachgewiesene notwendige Fahrtkosten zur und von der Arbeitsstätte werden mit 0,42 DM bzw. 0,22 EUR pro gefahrenen Kilometer berücksichtigt. Hierin sind Anschaffungs-, Reparatur- und sonstige Betriebskosten enthalten.
3. In **Mangelfällen** rechnen die Senate mit den Regelbeträgen und den vorgenannten Bedarfs- und Selbstbehaltssätzen.

Mitgeteilt von den Mitgliedern des 1. und 2. Familiensenates

Begleitforschung zur Umsetzung der Neuregelungen der Reform des Kindschaftsrechts

Im Bundesministerium der Justiz wurde Ende des vergangenen Jahres entschieden, die Umsetzung der Kindschaftsrechtsreform durch ein Forschungsvorhaben zu begleiten.

Auf eine öffentliche Ausschreibung hin wurde das Forschungsvorhaben an das Institut für soziale und kulturelle Arbeit in Nürnberg (ISKA) unter der Projektleitung von Herrn Prof. Dr. Roland Proksch vergeben.

Das Forschungsvorhaben ist erforderlich, um umfassendes und empirisch gesichertes Datenmaterial für die sachgerechte Diskussion der Reform des Kindschaftsrechts zu erhalten und Fehlentwicklungen frühzeitig auszusuchen. Repräsentative Studien zur Lebenslage geschiedener Familien sind in Deutschland äußerst selten. Für die wenigen größeren Erhebungen gilt, daß sie jeweils nur für bestimmte Regionen der Bundesrepublik Deutschland Gültigkeit haben bzw. in keinem Fall die neuen Bundesländer einbezogen werden. Die vorgesehene Studie soll dieses Defizit ausgleichen. Insbesondere sollen durch die Studie Informationen über die Lebenslage von Kindern nach der Trennung und Scheidung ihrer Eltern im Kontext von rechtlichen Entscheidungen zur Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehung, über längerfristige Auswirkungen der Beibehaltung der gemeinsamen elterlichen Sorge und der Alleinsorge nach Trennung und Scheidung von Eltern sowie über die Erfahrungen der Praxis mit den grundlegenden Neuregelungen des Kindschaftsrechtsreformgesetzes erfaßt werden.

Im Rahmen der Untersuchung ist als entscheidender erster Schritt eine schriftliche Befragung von Familien, in denen das Scheidungsverfahren im Zeitraum Januar 1999 bis Ende März 1999 abgeschlossen wurde und in denen die Eltern keinen Antrag zur elterlichen Sorge gestellt haben, anhand eines standardisierten Fragebogens vorgesehen. Zur Vertiefung soll aus dieser Gruppe eine repräsentative Familien-

zahl zusätzlich in strukturierten Interviews mündlich befragt werden. Gleichzeitig soll eine Vergleichsprobe von Eltern teilen, die im gleichen Zeitraum Allein inhaber der elterlichen Sorge wurden, ebenfalls befragt werden.

Zur Erfassung und Verwertung bereits vorhandener Erkenntnisse soll zeitgleich eine Literaturrecherche durchgeführt werden.

Ca. 1,5 Jahre nach Durchführung der ersten Befragung sollen die bereits ausgewählten Familien erneut befragt werden, um eventuelle Veränderungen der Ergebnisse feststellen zu können.

In einem dritten Schritt, etwa drei Jahre nach dem Inkrafttreten der Reform, soll eine Expertenbefragung von Richtern, Rechtsanwälten und eventuell Jugendamtsmitarbeitern durchgeführt werden, um die Erfahrungen mit den Neuregelungen zu überprüfen und zu ergänzen.

Mitgeteilt von Dr. Böhmer, BMJ

■ *Anmerkung der Redaktion:* Prof. Proksch wird allen Mitgliedern der ARGE einen Fragebogen zuschicken, den er ausgefüllt zurückerbittet.

4. Jahrestagung des Fachinstituts Familienrecht des DAI

Das Fachinstitut Familienrecht des DAI hat am 11./12. 5. 2001 in Düsseldorf seine 4. Jahresarbeitstagung durchgeführt.

Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag im Güterrecht. Frau Prof. Dr. Koch, Universität Jena, lieferte in ihrem Eröffnungsvortrag zum „Güterrecht im neuen Jahrtausend“ einen guten Überblick über aktuelle güterrechtliche Probleme: Rechtsfigur der ehebezogenen Zuwendung, Grenzen der Vertragsfreiheit im Güterrecht unter Berücksichtigung der Entscheidung des BVerfG vom 6. 2. 2001, Fragen der Auskunftserteilung und Bewertungsfragen.

Sodann referierte Herr Rechtsanwalt Dr. Schröder, Euskirchen, zum Thema „Das Familienheim in der güterrechtlichen Auseinandersetzung“.

Am Nachmittag referierten Dr. Schulz, Leiter des Familiengerichts München, und Rechtsanwalt Klein, Regensburg, zu Ausgleichsansprüchen zwischen Ehegatten außerhalb des Güterrechts.

Am zweiten Tag lieferte Herr RiOLG Reinken, Hamm, einen Überblick über die Entwicklung des Familienrechts im vergangenen Jahr.

Die Veranstaltung fand hohe Akzeptanz bei den Teilnehmern.

Die Synthese zwischen wissenschaftlicher Durchdringung und Bezug zur anwaltlichen Praxis gelang hervorragend.

Für die Teilnehmer bestand anlässlich des gemeinsamen Abendessens am ersten Tag Gelegenheit, im kleineren Kreis weiter zu diskutieren.

Das Fachinstitut für Familienrecht wird die nächste Jahresarbeitstagung am 24./25. 5. 2002 in Köln veranstalten. Der Schwerpunkt wird sodann bei ausgewählten Fragen des Unterhaltsrechts liegen. Wegen der hohen Nachfrage haben sich schon jetzt zahlreiche Kolleginnen und Kollegen für diese Veranstaltung angemeldet.

Auch die 5. Jahresarbeitstagung im Mai kommenden Jahres in Köln wird sicherlich eine Fortbildungsveranstaltung auf hohem Niveau in angenehmer Atmosphäre. Sie kann nur jeder Kollegin und jedem Kollegen empfohlen werden.

Rechtsanwalt und Fachanwalt für Familienrecht
Dr. Norbert Kleffmann, Hagen